



Merckwürdiger Abonnementsort. in Breslau 5 Markt, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmahl, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 428. Mittag-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 15. September 1875.

Deutschland.

Berlin, 14. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Königlich württembergischen Oberst-Lieutenant v. D. von Wundt, Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Halt) 4. Württembergischen Landwehr-Regiments Nr. 122, den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse, und dem Gutsbesitzer und Bürgermeister a. D. Bilzer zu Bettingen im Kreise Volzen, den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen. Se. Majestät der König hat dem bisherigen Garnison-Schullehrer D. H. Lenhoff zu Hannover den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen. Se. Majestät der König hat dem Militär-Intendantur-Rath Walter vom VI. Armee-Corps bei Gelegenheit der Veretzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Kriegs-Rath, und dem Kreis-Gerichts-Secretär Petersdorff in Cüstrin den Charakter als Kreis-Rath verliehen. Der Lehrer Hugo Vogt zuirschberg ist als Hilfslehrer bei dem Schullehrer-Seminar in Habelschwerdt angestellt worden. Dem Comité für Verkehrsinteressen in Gladbach ist zu Händen seines Mitgliedes, des Hüttenbesizers J. D. Wehrenbold zu Zuluschütte bei Gladbach die Erlaubnis zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Secundär-Eisenbahn von Biedentopf über Gladbach nach Lollar resp. Kronhausen für das preussische Staatsgebiet erteilt worden. Dem Königl. preussischen Posthof-Borsteher Kluth in Rosdorf ist unter dem 11. September 1875 ein Patent auf einen mit Probenehmer verbundenen Flüssigkeitsmesser auf drei Jahre erteilt worden. — Dem Adolph Pieper zu Würrs ist unter dem 11. September d. J. ein Patent auf eine Schrotleiste auf drei Jahre erteilt worden. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 3. Klasse 152. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichstr. 168, ohne Gewähr. (Nur die Gewinne über 135 Mark sind den betreffenden Nummern in Parantese beigefügt.)

Table of lottery numbers and prizes for the 3rd class of the Prussian class lottery. It lists numbers from 1 to 1000 and their corresponding prize amounts in marks and pfennigs.

991 69,114 24 39 58 85 248 55 95 334 8 21 97 518 25 61 63 81 86 643 792 810 56 77 937 54 77 99 70,035 63 108 63 257 (150) 67 71 375 94 532 79 640 52 67 69 99 787 809 58 95 923 27 57 83 (150) 95 71,071 73 118 57 (150) 92 97 200 13 37 328 40 87 433 54 565 645 700 (300). 47 51 80 876 92 929 60 74 72,032 165 256 372 452 70 93 541 57 69 79 85 (150) 612 766 92 (150) 820 35 906 38 66 73,003 80 109 45 59 76 82 97 204 13 374 87 438 511 688 726 50 72 813 43 (150) 935 60 68 (900) 74,008 107 23 203 28 305 23 (150) 33 (900) 424 69 542 84 689 96 703 15 31 817 54 75,004 21 35 63 74 127 209 (180). 64 303 50 87 472 556 63 70 78 712 15 33 45 (180) 335 74 76,014 44 109 50 83 85 (240) 90 94 200 13 98 300 6 25 47 97 437 98 537 707 9 27 804 (150). 16 51 906 (180) 21 36 73 91 77,012 55 148 74 200 33 40 83 329 66 85 414 500 2 61 (240) 771 84 803 81 84 85 94 901 78,007 82 104 23 71 98 210 43 307 440 59 (150). 521 31 70 619 55 57 75 733 86 851 (150) 80 91 920 59 68 84 (240) 93 79,003 21 29 (150) 59 68 89 106 44 243 374 76 (180) 412 54 529 53 58 83 94 619 87 723 25 36 86 841 53 72 78 904 20 (150) 46. 80,040 52 170 74 208 37 41 63 94 378 422 81 86 527 45 62 78 635 37 739 812 54 81,034 41 68 82 168 (180) 77 245 327 92 405 14 552 62 88 671 702 37 61 970 82,091 175 99 237 55 59 74 301 19 (180) 428 74 517 (150) 18 (150) 82 666 727 32 53 75 83 896 (150) 579 (150) 83,086 127 85 265 78 91 (180) 467 72 500 (150) 14 60 97 693 784 92 879 958 70 84,113 247 302 20 25 31 51 93 420 32 (150) 46 53 76 522 89 679 712 70 94 936 74 79 85,017 50 132 40 47 86 227 87 305 9 17 19 67 72 425 45 66 74 98 524 45 85 640 59 (3000) 60 733 73 851 56 (150) 911 18 66 70 81 93 (150) 86,041 46 (150) 48 85 (150) 150 69 265 378 409 28 (150) 81 519 87 641 99 701 25 (150) 91 806 8 20 49 62 71 944 59 71 76 78 86 88 87,007 61 79 328 37 38 57 8 416 29 43 47 91 503 614 (6000) 18 26 700 825 920 28 88,001 8 96 175 79 332 66 93 403 35 548 55 69 83 96 657 59 63 85 714 58 78 89 (150) 825 44 61 65 80 89,067 126 247 89 428 50 563 635 742 (150) 80 826 911 43 49 53 65. 90,080 237 44 (150) 155 93 305 90 96 423 24 84 571 629 (150) 704 28 43 52 804 19 54 98 986 93 91,010 49 63 134 180) 35 56 58 80 221 37 302 8 12 412 89 648 49 98 731 832 39 935 (150) 62 64 77 91 92,086 103 43 86 203 39 64 71 74 301 26 95 (150) 520 66 647 76 730 35 75 800 67 98 (150) 910 18 93,008 132 289 364 420 51 537 (180) 39 90 622 745 96 990 94067 167 213 444 68 (300) 547 634 38 72 82 723 82 868 (900) 74 931 38. ** Berlin, 13. Septbr. [Die Verwaltung der rumänischen Eisenbahn-Actiengesellschaft. — Verhandlungen der Reichs-Justiz-Commission über die Berufung.] Seit mehr als einer Woche geht das Gerücht durch die hiesigen Blätter, daß eine strafgerichtliche Untersuchung gegen die Directoren der Disconto-Gesellschaft und gegen Herrn von Bleichröder, als die Verwalter der rumänischen Eisenbahn-Actiengesellschaft, eingeleitet, ja bereits die Anklage gegen dieselben seitens der Staatsanwaltschaft erhoben sei. Dieses Gerücht ist, wie ich bestimmt versichern kann, soweit dasselbe als eine vollendete Thatfache colportirt wird, völlig aus der Luft gegriffen. Ob seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft, auf Grund der eingelaufenen Denuncationen, beabsichtigt wird, eine strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten, ist mir bis jetzt noch nicht bekannt; hoffentlich werde ich Ihnen binnen einigen Tagen Näheres darüber berichten können. Der durch diese Gerüchte hervorgerufene Skandal an der hiesigen Börse, welcher sich durch die pöbelhafte Beschimpfung eines hiesigen Zeitungsbesizers und die Colportierung eines Theaterzettels, worauf die Aufführung eines auf jene Gerüchte bezugnehmenden Stückes angekündigt wurde, äußerte, hat am Sonnabend zur Verhaftung eines Menschen geführt, der auf der Straße jene Theaterzettel als wanderndes Placat herumtrug. Die Aufführung des Stückes, welche Sonnabend Abend in einem Singel-Tempel-Local stattfand, ist selbstredend noch zeitig von der Polizei inhibirt worden. — In der Sitzung der Justizcommission des Reichstages vom 13. September wurde nach eingehender Discussion die Berufung in Strafsachen gegen die Entscheidung der Schöffengerichte und der Strafkammern mit 14 gegen 13 Stimmen dem Antrage des Abgeordneten Struckmann gemäß angenommen. Aus Kurbessen, 13. September. [Zur Ober-Präsidenten-Frage] bemerkt das „Marb. Tagebl.“, es sei nicht unwahrscheinlich, daß Bezirks-Präsident v. Puttkamer in Weg den durch Abgang des Herrn v. Bodelschwing zur Erledigung kommenden Posten erhalten werde, da der Präsident der See-Handlung, Bitter, nicht geneigt sei, Berlin zu verlassen, und Regierungs-Präsident v. Hardenberg sich pensioniren lassen wolle. Leipzig, 14. Septbr. [Bei den heute stattgehabten Abgeordnetenwahlen] zum sächsischen Landtage wurde im hiesigen dritten südlichen Wahlkreise der Reichstagsabgeordnete Advocat Krause in Dresden (nationalliberal) mit über 1000 Stimmen gegen 380 Stimmen gewählt, welche auf den Socialdemokraten Freitag fielen. Sigmaringen, 13. September. [Entlassung.] Dem Vernehmen nach ist der seitherige Vorstand des hiesigen Gymnasiums, Rector Stelzer, dieser Function entbunden und zur Disposition gestellt. Bekanntlich gilt dieses Gymnasium als eine der hauptsächlichsten Stützen des Ultramontanismus in Hohenzollern und es ist darin auch der Grund dieser Maßregel zu suchen. Aus Baiern, 12. September. [Resolutionen.] Die unter Vorsitz des bekannten ultramontanen Landtagsabgeordneten Freiherrn v. Hasenbrüdel zu Deggendorf stattgehabte Generalversammlung der katholischen Bauernvereine beschloß nachstehende Resolution: 1) Mit tiefstem Schmerze sieht jeder echte Baiern die Selbstständigkeit seines Vaterlandes immer mehr schwinden und den preussischen Einheitsstaat sich ausbreiten. Heilige Pflicht eines Jeden ist es, der Verpreussung sucht des einheimischen und auswärtigen Liberalismus sich mit ganzer Kraft in den Weg zu stellen. „Baiern ist nicht zu verderben“, dieses Wort unseres großen hochseligen Königs Ludwig I. muß auch da sich bewahrheiten. 2) Mit höchster Entrüstung protestiren wir gegen die in auffallender Weise zu Gunsten des Liberalismus gemachte Eintheilung der Wahlkreise und Wahlbezirke bei den jüngsten Wahlen. Wir erwarten von unsern Landtagsabgeordneten, daß sie die hierfür verantwortlichen Factoren schonungslos zur Rechenschaft ziehen und die Wiederkehr solch unerhörten Vorgehens unmöglich machen. 3) Angesichts der nicht unbegründeten Furcht, es möchte bei Ausdehnung des preussischen Culturkampfes auf das Reich die Aufhebung der Klöster auch in Baiern bald zur Thatfache werden, beschließt die Generalversammlung die Abendung einer Adresse an den König von Baiern, um dessen Schutz für die bedrohten Klöster anzurufen. München, 13. September. [Jesuiten-Exercitien.] Der „Deutsche Merkur“ berichtet aus Brixen: „Die Jesuiten-Exercitien

zu Mehrerau in Vorarlberg, vorzüglich für Priester aus dem Deutschen Reich und der Schweiz, sind beendet, und dauerten in zwei Abtheilungen vom 23. August bis 3. September. Dieselben wurden von dem Gehülfen Köstler's in Regensburg, dem Pater Andreas Ehrensberger, geleitet, und waren von 186 Priestern aus den Diöcesen Brixen, Basel, Chur, St. Gallen (1 Priester), Augsburg, Kottenburg (63), Freiburg (7) und 1 Geistlichen aus der Diöcese Milwauke in America besucht. Am Schlusse jeder Abtheilung ersuchte der „Pater Exercitienmeister“ die theilnehmenden Priester dringend, über den Verlauf und die Zahl der Theilnehmer in Zeitungen nicht zu schreiben, weder in schlechte noch in katholische, damit ja die Regierungen nicht darauf aufmerksam gemacht würden. Manche der zuhörenden geistlichen Herren waren mit dem Vortrag und der Beweisführung des Herrn Paters nicht weniger als zurrieden und bezeichneten besonders die letztere als sehr mangelhaft. Im Allgemeinen ist eine Abnahme des Besuches der Exercitien wahrzunehmen.“ — Im Jesuiten-Colleg zu Feldkirch können von nun an, auf briefliche Meldung hin, „hl. Privat-Exercitien“ das ganze Jahr hindurch von Geistlichen aus Deutschland und der Schweiz gemacht werden. — Die kürzlich gebrachte Notiz, daß der frühere fürstlich Taris'sche Leib-Abbe Köstler Director einer Oesterreichischen Erziehungsanstalt geworden sei, ist dahin zu ergänzen, daß derselbe Generalpräfect der Zöglinge der jesuitischen Muster- und Besserungs-Anstalt „stella matutina“ zu Feldkirch ist.

München, 14. September. [Liquidation.] In der heute stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung der bairischen Wechselbank wurde einstimmig die Liquidation der Gesellschaft beschlossen und die Wahl der Liquidationscommission vorgenommen.

Wien, 14. Septbr. [Die Kaiserin.] Der „Wiener Abendpost“ zufolge lauten die Nachrichten aus Saffet über das Befinden der Kaiserin fortwährend günstig. Die Besserung schreitet in erwünschtem Maße fort.

Peft, 14. Septbr. [Die Tabakregie.] Ein aus deutschen und französischen Häusern bestehendes Consortium hat dem Finanzminister eine Offerte überreicht befuß Pachtung der Tabakregie. Das Project ist analog der italienischen Verpachtung der Tabakregie und soll der Staat nach demselben mitbetheiligt bleiben. Das Consortium beabsichtigt Tabaks-Prioritäten und Actien zu emittiren, deren Betrag der Summe der aufzunehmenden Anleihe entspricht.

Bern, 10. September. [Der Ständerath] hat die Verabredung des Banknotengesetzes wider Erwarten schnell beendigt. Betreffend den von der Controlle des Bundes handelnden Abschnitt wurde — schreibt man der „N. Z.“ — ebenfalls ohne wesentliche Abänderungen der nationalrätlichen Redaction beigegeben. Nach demselben ist von den Emissionsbanken an einem geeigneten Orte eine Centralstelle zu organisiren, in welcher der Bundesrath sich vertreten läßt und welche dieser Behörde für ihre Verrichtungen verantwortlich ist. Dieser Centralstelle liegt namentlich ob: a. Die Anfertigung der gemeinsamen Noten-Formulare und deren Vertheilung an die einzelnen Banken; b. die Vernichtung der von den Emissionsbanken einzuliefernden defecten Noten und deren Ersatz durch neue Formulare; c. die Vermittlung des gegenseitigen Austausch der Noten unter den Emissionsbanken; d. die Anfertigung der im Art. 18 hiernach vorgesehenen Nachweise zu Händen des Bundesrathes; e. die Ueberwachung der Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften durch die Emissionsbanken und Berichterstattung darüber an den Bundesrath. Die Kosten dieser Centralstelle werden von den Banken im Verhältnis ihrer Emissionen getragen. Die einzelnen Banken haben der Centralstelle den Stand ihrer Casse, der Wechselportfeuille, der Notencirculation und der fälligen Verbindlichkeiten vom 7., 15., 23. und letzten jeden Monats, monatliche Bilanzen und ihre Jahresrechnung mitzutheilen, welche von ihr zusammenzustellen und nebst einer Uebersicht ihrer eigenen Operationen zu veröffentlichen sind. Die Centralstelle wird über diese Nachweise dem Bundesrath periodisch Bericht erstatten und sie kann, wo sie dazu Veranlassung findet, den Antrag auf Inspection einzelner Banken damit verbinden. Im Falle von Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz kann die Entziehung der Ermächtigung zur Notenausgabe erfolgen. Der Bundesrath wird besondere Vorschriften erlassen über die Zurückziehung der umlaufenden Noten einer Emissionsbank, welche in Concurz fällt, welcher die Ermächtigung zur Notenausgabe von Bundes wegen entzogen wird, oder welche von sich aus auf die Ermächtigung verzichtet. Alle aus der Banknoten-Emission entstehenden privatrechtlichen Streitigkeiten sind dem Entscheide des Bundesgerichts zu unterstellen. Die zur Notenausgabe gesetzlich ermächtigten Banken haben eine jährliche Gebühr von 2 vom 1000 der bewilligten Emissionssumme ihrer Noten an die schweizerische Bundeskasse zu entrichten. — Nach Erledigung des Banknotengesetzes ging der Ständerath zur zweiten Lesung des Gesetzes betreffend Jagd- und Vogelwaid über, das in seinem bereits im Juni mitgetheilten Hauptgrundzügen durch die nationalrätliche Verabredung keine Aenderung erlitten hat.

[Im Nationalrath] hat das Militärstrafgesetz ebenfalls überraschend schnelle Erledigung und mit 56 gegen 6 Stimmen Annahme gefunden; ob letzteres auch Seitens des Volkes der Fall sein wird, steht indessen noch sehr im Ungewissen.

[Vom Gotthardtunnel.] Gestern haben die Herren Caillaux und Leon Say, ersterer Minister der öffentlichen Bauten in Frankreich, letzterer französischer Finanzminister, den großen Gotthardtunnel besichtigt. Der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, in Interlaten, die Herren Caillaux und Leon Say am Fuße des Gotthard: wie es scheint, befindet sich bald das ganze französische Ministerium auf schweizer Boden.

Bern, 11. September. [Zum Götshener Tumult.] Die Ernennung des Ständeraths Hold von Chur zum eidgenössischen Commissar für die Untersuchung des Götshener Arbeiter-Tumults ist laut officieller Note der Bundeskanzlei wörtlich wie folgt motivirt: „Da die durch die Gerichtsbehörden des Cantons Uri in Götshenen geführte Untersuchung ihrem Schluß entgegengeht, so hat der Bundesrath im Interesse einer durchaus vollständigen und genauen Ermittlung aller Umstände, welche sich auf die Veranlassung und den Verlauf jener Verhältnisse beziehen, im Einverständnis mit der Regierung von Uri beschlossen, durch eine besondere Commission alle diejenigen Punkte zu untersuchen und constatiren zu lassen, mit welchen sich die gerichtliche Untersuchung ihrem Zwecke und ihrer Natur nach zu befassen hat.“ Wie man nachträglich vernimmt, hat auch das Central-Comite des schweizerischen Arbeitervereins den Bundesrath mittelst einer Eingabe um eine eidgenössische Untersuchung der Götshener Vorgänge ersucht.

Rom, 10. Sept. [Der Papst] läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um Deutschland anzugreifen. Noch vorgestern hat er es in seiner Rede an die Pilger aus Laval, welche ihm eine silberne Madonna überreichten, deutlich ausgesprochen, daß ein neuerstandenes Kaiserreich im Norden Europa's darauf ausgehe, den Katholicismus zu vertilgen, während er gleichzeitig die Schweiz der Hinterlist und

des Vorbruchs beizügelt. Italien wurde gemäßigert, weil es die Priester zu den Fahnen beruft, Russland, weil es durch die Orthodoxie die katholische Kirche bebränge, der Türkei, weil er plötzlich tolerant geworden sein soll. Es ist ein wahres Glück, daß alle dies Herzeleid immer vergoldet und versüßert wird, je größer und heftiger es auftritt.

[Der neue Cardinal, der vorgestern angekommene Erzbischof von Newyork, Mae Clossy,] hat sich beeilt, dem Papst gleich in der ersten Audienz die Kleinigkeit von 200,000 Lire zu Füßen zu legen. In der clericalen Gesellschaft, schreibt man der „Post“, ist man einigermaßen erstaunt über die Einfachheit, mit der der hohe Prälat seinen Einzug gehalten hat. Die päpstlichen Würdenträger in ihrem Glanze sollen überrascht gewesen sein, als sich der Mann in der einfachen Kleidung eines fremden Abbate ohne jegliches Abzeichen seiner hohen Würde, begleitet von einem einzigen Secretär, auf dem Perron des Bahnhofes als Erzbischof von Newyork zu erkennen gegeben hat.

[Ueber die Versammlung der sicilianischen Deputirten in Palermo] sind jetzt auch positive Nachrichten eingetroffen. Man hat sich einstimmig dem Programm von Neapel angeschlossen. Eine weitere Zusammenkunft wird schon dieser Tage in Turin erfolgen. Baron Nicotera ist bereits dahin abgereist, andere Delegirte aus den südlichen Provinzen werden sich ihm dort zugesellen, um im Verein mit den Piemontesen und den Vertretern von Mittel-Italien die entstandene Partei zu organisiren.

[Garibaldi,] der übermorgen hier zurück erwartet wurde, hat seinen Aufenthalt in Caprera auf unbestimmte Zeit verlängert. Auf jeden Fall dürfte er jedoch im Spätherbst wieder seinen Wohnsitz hierher verlegen.

[Ministerielles.] Bis auf Bonghi sind in diesem Augenblick sämmtliche Minister hier endlich wieder anwesend.

Frankreich.

* Paris, 12. Sept. [Tagesbefehl.] Der General Cambriels, Ober-Commandant des 10. Armeecorps, hat bei Gelegenheit der Einberufung der Reservisten folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten der Klasse von 1867! Ein Decret beruft euch während 28 Tage zur Activität; das Recrutirungsgefeß wird nun Wirklichkeit. Ohne Zweifel muß es euch peinlich sein, euren Familien und Beschäftigungen entrissen zu werden, um das harte Soldatenhandwerk zu treiben; aber erinnert euch an den Krieg von 1870, an die französische Armee, die durch die Ueberzahl niedergeworfen wurde, an den patriotischen „Elan“ der Nation, der an der weissen Organisation der feindlichen Armee jerschellte; blüht auf das heute zu Grunde gerichtete, zwei seiner Provinzen beraubte Frankreich, welches machellos bleiben würde, wenn es der großen Opfer nicht fähig wäre, die seine Militär-Reorganisation erreicht. Dies genügt, um euch, die ihr zur Theilnahme an den Anstrengungen des Vaterlandes berufen seid, begreiflich zu machen, weshalb es von euch das Opfer einiger Tage verlangt. Dieses Opfer, ihr werdet es gutwillig darbringen. Es ist absolut nothwendig, denn wenn viele von euch den Krieg mitgemacht haben, so haben sie ihn als tapfere Leute mitgemacht; sehr wenige machten ihn als Soldaten mit. Ueberigens wird euch eine neue Kampart gelehrt werden. Alle müssen daher wieder unter die Fahnen kommen und den Dienst mitmachen. Ihr bringt verschiedene Fähigkeiten mit, die einen müssen sich an die Strapazen gewöhnen, die Anderen ihre Intelligenz hauptsächlich ausbilden. Alle müßt ihr euch mit der Idee der Pflicht durchdringen, die allein den guten Soldaten, wie allein auch den guten Bürger schafft. Dieser Geist wird eure Verpflichtungen veredeln und euch die Kraft geben, sie zu erfüllen. Ihr werdet nicht vergessen, daß ihr unter den Augen eurer Familien seid, und ihr werdet durch euren Eifer, eure Mannszucht und eure Haltung beweisen, daß ihr die würdigen Kinder des Landes seid. — Soldaten der activen Armee! Ich habe eure Aufführung und euren guten Geist zu sehr zu beloben, um einen Aufruf an eure Gefühle der Brüderlichkeit Betreffs eurer Kameraden von der Reserve zu machen. Ihr werdet ihnen das gute Beispiel geben. Ihr müßt ihnen zeigen, daß, wenn die neue Armee die berühmten Traditionen der alten bewahrt, sie deren schlechte verdammt hat. Im großen General-Quartier zu Rennes am 3. September 1875. Der General-Commandant des 10. Corps, Cambriels.

Wie es scheint, haben die Corps-Commandanten ihre Truppen etwas zu sehr angestrengt. Dieselben ließen sie u. A. Märsche von 32 Kilometer den Tag machen. Ein Circular des Kriegs-Ministers erging deshalb an die commandirenden Generale, um ihnen die größte Fürsorge vorzuschreiben, damit es bei den Märschen zu keinen Unglücksfällen komme.

[Die belgisch-deutsche Pilgerschaar] verließ nach Berichten aus Jffoudun vom 9. d. um 11 Uhr Morgens diesen Wallfahrtsort. Die Geisteslichkeit und die übrigen Pilger gaben ihnen das Geleite bis zum Bahnhofe. Die Begeisterung unter den Pilgern war groß. Ohne Aufhören ertönten die Rufe: Es lebe Pius IX.! Es lebe Frankreich! Es lebe der heilige Josef! u. s. w. Die belgischen Pilger versprachen nächster Tage wiederzukommen, um der Einweihung der Capelle beizuwohnen, welche sie in der Basilika der Notre dame du sacre coeur auf ihre Kosten errichten lassen.

[Die Minister Herzog v. Decazes und Caillaux] sind aus der Schweiz hierher zurückgekehrt.

[Observatorium. Luftschiffahrt.] Das „Journal officiel“ zeigt die Gründung eines Observatoriums für physische Astronomie in Paris an, dessen Leitung dem bekannten Astronomen Herrn Janssen anvertraut ist. — Gesehn fleg im Garten des Conservatoriums der Künste und Gewerbe ein Ballon auf, in welchem der Oberst Saussébat, ein Commandant und ein Hauptmann vom Geniecorps und Herr Godard sich befanden, um Versuche anzustellen, wie man die Luftschiffahrt für Kriegszwecke benutzen könnte. Der Ballon bewegte sich rasch in der Richtung nach Orleans. Wo er wieder zur Erde gekommen, ist noch nicht bekannt geworden.

Norwegen.

Christiania, 9. September. [Das Karl-Johann-Denkmal] stellt den König in der Feldmarschalls-Uniform dar, die er stets trug. Der Kopf, welcher sich durch eine schlagende Porträtlähnlichkeit auszeichnet, ist halb nach rechts gewandt; die rechte Hand läßt den Hut grüßend nach der Seite, während die linke die Bügel des Pferdes hält. Die 16 Fuß hohe Statue steht auf einem ebenfalls 16 Fuß hohen Postament von ungechliffenem Granit. Die rechte Seite des Postaments trägt den Wahlspruch Karl Johann's: „Folkets Kjaer liged min Velöning“ („Die Liebe des Volkes ist meine Lohn“). Auf der linken Seite steht die Inschrift: „Det norske Folk reiste dette Minde.“ („Das norwegische Volk errichtete dieses Denkmal.“) Der Verfertiger des Denkmals ist der norwegische Bildhauer Brynjulf Bergstien.

Osmanisches Reich.

[Kaiserlicher Ferman.] Bekanntlich sind seitens der Großmächte an die Pforte eindringliche Mahnungen ergangen den sich fortwährend wiederholenden Aufständen durch umfassende Reform-Maßregeln nachhaltig entgegenzutreten. Die Pforte ist auf diese Mahnungen eingegangen, und die officielle „Turquie“ veröffentlicht zwei darauf bezügliche Actenstücke vom 1. September. Der kaiserliche Ferman, welcher an alle General-Gouverneure der Vilajets entsendet wurde, lautet:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Wohlfahrt des Landes und das Gedeihen seiner Bevölkerung zur allgemeinen Grundlage die Sicherheit des Reiches, des Lebens und der Ehre jedes Einzelnen haben. Diese Sicherheit kann nur aus dem Walten einer guten und unparteiischen Gerichtspflege hervorgehen; dies war der Sinn Unseres zuletzt an Unseren erlauchtesten Großwesir gerichteten folgendermaßen lautenden kaiserlichen Sat: „Da die gute Verwaltung der Angelegenheiten Unseres Reiches, die Wohlfahrt des Landes und das Glück der Bevölkerung der Gegenstand all Unserer Sorgfalt sind, so gebt Unser erster Wille dahin: daß ein wirksamer Schutz und unbedingte Gerechtigkeit allen Klassen der Gesellschaft ohne Unterschied zu Theil werde, dert, daß die Ehre und das Recht eines jeden gewahrt seien. Da das

Ministerium der Justiz eines der wichtigsten Departements darstellt, so ist es unerlässlich, daß dasselbe in Uebereinstimmung mit Unseren wohlwollenden Absichten vorgehe. Wir ordnen daher an, daß diese Absichten verkündet werden und ihre volle Ausführung empfangen.“ Unsere Befehle und Unsere neuerlichen Weisungen werden heute nur erlassen, um unter weiterer Darlegung Unserer erwählten souveränen Absichten dieselben zu bekräftigen. Ihre Durchführung hängt ab von den aufrichtigen und thätigsten Bemühungen, welche alle, sei es dem Richterstande, sei es den Verwaltungsbehörden angehörig, Würdenträger behufs ihrer Vermittlung zu entfalten haben werden, wie auch von ihrem Eifer einen heilsamen Umchwung in den Ideen zu bewirken. Alle öffentlichen Beamten, und namentlich diejenigen, welche mit richterlichen Functionen bei den Gerichten des Scher'i und den Civilgerichten, sei es in der Hauptstadt, sei es in der Provinz, betraut sind, müssen all ihre Aufmerksamkeit darauf verwenden, daß die Prozesse mit Unparteilichkeit und entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes des Scher'i und der anderen Gesetze im allgemeinen erledigt werden, damit all Unsere Unterthanen unterschiedslos des größten Maßes von Gerechtigkeit und Sicherheit genießen. Dies ist Unser entscheidender kaiserlicher Wille. Nachdem das Vorstehende zur Kenntniß jedes einzelnen Meiner General-Gouverneure gebracht worden, ist Unser gegenwärtiger souveräner Befehl aus Unserem kaiserlichen Diban erlassen, und zu gleicher Zeit, als Euch in Unserer Eigenschaft als General-Gouverneur dieser Befehl zugeht, werdet Ihr ein Verzeichniß der Acte erhalten, die mit Wissen der ganzen Welt entgegen den Gesetzen Meines Reiches beangangen worden sind. Beim Eintreffen Meines gegenwärtigen kaiserlichen Fernans, werdet Ihr Euch beeilen, diese Verfügungen wortgetreu zur Kenntniß des Richterstandes sowohl als der Verwaltungsbeamten und aller Unserer Unterthanen, sowohl in dem Hauptorte des Vilajets, als in den zu demselben gehörigen Bezirken, zu bringen, und Ihr werdet über die pünktliche Ausführung Unserer Befehle wachen. Es ist selbstverständlich, daß die Beamten ihrem guten oder schlechten Verhalten gemäß werden behandelt werden. Die hohe Pforte wird zu denjenigen Maßregeln schreiben, welche nöthig sind, um sich über den Gang der öffentlichen Angelegenheiten regelmäßig zu unterrichten. Da Ihr wißt, daß die mindeste Verletzung oder Vernachlässigung Unserer kaiserlichen Befehle eine schwere Verantwortlichkeit auf Euch laden wird, so müßt Ihr Eurer Venehmen danach einrichten. Ihr werdet Sorge tragen, Unserer hohen Pforte ausnahmslos alle Beamten anzuzeigen, welche Unseren gegenwärtigen oberherrlichen Befehlen zuwiderhandeln. Gegeben den 1. Schaban 1292 (1. September 1875).“

Gleichzeitig mit diesem großherrlichen Edict ist ein Schreiben des ersten Secretärs des Sultans an den Großwesir erfolgt. Dasselbe lautet:

„Ew. Hoheit weiß, wie sehr Se. kaiserliche Majestät der Sultan, unser allergnädigster Herr, beständige Sorgfalt der Vollführung alles dessen widmet, was eine Gewähr der Rechte, der Ehre und des Lebens seiner Unterthanen, sowie der Wohlfahrt des Landes im Allgemeinen bildet. Se. Majestät hat ganz kürzlich seine väterlichen und großherzigen Absichten in seinem letzten kaiserlichen Hat verkündet. Wiewohl man allen Grund hat, zu hoffen, daß Dank den zu ergreifenden Maßregeln, der vorgesezte Zweck vollständig erreicht werden wird, so ist es doch nicht minder wahr, daß die Ursachen, welche Unruhe unter den friedlichen Bevölkerungen verbreiten, zum großen Theil der unziemlichen Haltung einiger unfähigen Würdenträger und namentlich den Bedrückungen zuzuschreiben sind, welchen sich geldgierige Pächter in Anbetrachtung noch größeren Vortheils hingeben. Es ist ohne Zweifel von Wichtigkeit, daß die Einhebung der Staatsrenten regelmäßig von statten gehe; aber es ist nicht minder wesentlich darauf Acht zu haben, daß diese Pächter der Verwaltung nicht in einen Mißbrauch ausarte, derart, daß zu Ruhestörungen Anlaß gegeben werde, die weit beträchtlichere Schädigungen nach sich ziehen, als jene Einfünfte ihre Vortheile brächten. Se. kaiserliche Majestät der Sultan, unser erbhabener Herr, ordnet daher an: daß die General-Gouverneure der Vilajets, die Praefecten der Departements, sowie alle andern zuständigen Behörden, formelle Befehle erhalten, daß sie unbedingt, sich der in Rede stehenden Verfahrensweisen enthalten, sowie auch, daß sie die Anwendung schärferer Strafen, als sie das Gesetz vorschreibt und widerrechtliche gefängliche Anhaltungen vermeiden. Die diesen oberherrlichen Anordnungen zuwiderhandelnden werden streng bestraft werden.“

Kragujevac, 10. Septbr. [Die serbische Thronrede.] Die Thronrede, die Fräsi Milan bei der Eröffnung der Stupschina in Kragujevac gehalten, liegt nunmehr vor. Dieselbe lautet:

„Gehrte Herren Abgeordnete! Stets gereichte es mir zur Freude mich in der Mitte meines Volkes zu befinden. Jetzt habe ich aber mehr als je zuvor Ursache mich mit Ihnen zusammenzufinden. Schon lange war nicht in Serbien eine Volks-Stupschina unter ernsteren Verhältnissen als jetzt zusammenberufen worden. Habe ich auch früher Ihrer patriotischen Unterstützung bedürftig, um meiner schweren Aufgabe entsprechen zu können, so ist sie mir jetzt unentbehrlich. „Gehrte Herren! Unser Volk an des Vaterlandes Grenzen ist aus seiner häuslichen Ruhe aufgeschreckt. Seine Aeder verlassend, muß ein Theil unserer Brüder an der Grenze mit Waffen in der Hand die Sicherheit unseres Landes überwachen, und zwar sowohl auf seiner östlichen als auch westlichen Grenze. Wie es Ihnen bekannt sein dürfte, haben die Ereignisse, welche in Bosmen und der Herzegowina aufgetaucht sind, Serbien eine schwierige Lage bereitet. Kein Ende seiner Leiden absehend, hat sich das Volk in jenen Provinzen erhoben mit den Waffen in der Hand, um sich zu erheben der Mißbräuche, welche es trotz der wohlwollenden und großherzigen Absichten Sr. Majestät des Sultans erdulden mußte.“

„Indem die kaiserliche Regierung Maßregeln ergreift um jene Provinzen zu pacificiren, läßt sie gleichzeitig Truppenmassen in gewaltiger Anzahl an unserer Grenze concentriren. Dadurch wird die Lage Serbiens, an sich schwierig genug, noch viel schwieriger. Während unsere Nation von uns verlangt, Maßregeln zu ihrem Schutz zu ergreifen, weil sie in der Aufstellung der türkischen Armee eine Drohung gegen Serbien sieht, aberfallen unsere Grenzgebiete die Unglücklichen, Christen sowohl als Türken, welche sich vor der verheerenden Macht des Feuers und des Schwertes flüchten. Dadurch werden unserm Land unermessliche Opfer auferlegt.“

„Für die Länge der Zeit müßte dieser Zustand unerträglich werden. Da aber die hohe Pforte im Einvernehmen mit den garantirenden Mächten das Verhältnißwert unternehmen, so können wir von der Weisheit Sr. Majestät des Sultans wie der Großmächte erwarten, daß es gelingen werde, einen Mobus ausfindig zu machen, um die Gegenden, deren Schicksal uns nicht gleichgültig sein kann, vollständig zu pacificiren; denn es ist evident, daß Serbien als unmittelbarer Nachbar dieser Provinzen, mehr als irgend ein anderes Land moralisch und ökonomisch durch die periodisch wiederkehrenden Aufstände leiden muß.“

„Daher hat auch Serbien ein Interesse daran, daß einer solchen Lage der Dinge ein für allemal ein Ende gemacht werde. Ich werde demnach innerhalb der Grenzen meiner schwachen Kräfte dahin wirken, daß ein Resultat erzielt werde, welches Zufriedenheit in jene Länder zu bringen geeignet wäre. Gehrte Herren Abgeordnete! Wiewohl die ich unter den jetzigen bedeutsamen Verhältnissen um mich versammelte, erst vor wenigen Tagen ernannt wurden, werden sie doch einige Vorlagen Ihnen unterbreiten, welche die bessere Regelung einiger Landesinstitutionen bezwecken, wie aber wirksamere Maßregeln zur Garantie der persönlichen Sicherheit, über eine breitere Gemeinde-Autonomie und größere Pressefreiheit.“

„Da die vorigen Stupschinas sich für die Zweckmäßigkeit dieser Gesetze aussprachen, so zweifle ich nicht, daß Sie dieselben demwillschen werden, um so mehr, als die Regierung darin den Volkswünschen entgegenkommt.“

„Ich freue mich, Ihnen von einem Ereignisse Mittheilung machen zu können, welches in gleichem Maße meinem Herzen wie meiner Herrscherpflicht Befriedigung gewährt. Als Nachkomme jener Dynastie, für welche die Nation stets ihre Ergebenheit bekundete, glaube ich meinen Wunsch mit dem des Volkes vereinigt zu haben, indem ich zur Gefährtin meines Lebens und Genosin meines Thrones Kathalia Patrowina erwählt habe, die dem stammverwandten Volke der Russen entstammt, mit denen uns Bande der Blutsverwandtschaft, des Glaubens und vieler theuren Erinnerungen aus der Vergangenheit vereinigen.“

„Die Stupschina ist eröffnet. Möge Gott die Volkstreueprenter erlaucheten, auf daß sie ihrer Aufgabe würdig entspreche. Möge auch jetzt jene Einigkeit unter uns herrschen, welche in ertnen Zeiten uns nie mangelte. Das ist der Urbeginn, das ist die feste Basis unserer Macht, unserer Zukunft.“

Amerika.

Newyork, 27. August. [Zur Weltausstellung in Philadelphia. — Amerika und Russland.] Die Vorbereitungen für die Weltausstellung in Philadelphia, welche bei der nächstjährigen Säcularfeier der Union der Welt ein Bild des hundertjährigen Lebens und der gegenwärtigen Entwicklung des Volkes der großen Republik gewähren soll, schreiten allen Nachrichten zufolge wacker vorwärts und hatten sich unlängst auch der Beschichtigung durch eine „Regierungsgesellschaft“, Herrn Grant an der Spitze, zu erfreuen. Auf der

anderen Seite läßt die Oppositionspresse die Gelegenheit nicht unbenutzt, auch die Weltausstellung als Waffe in diesem Kampfe zu gebrauchen. So erörterte die „N.-Y. Sun“ in diesen Tagen die Beweggründe, welche den Kaiser von Russland veranlaßt haben mögen, die Einladung zur Theilnahme seines Landes an der Philadelphiaer Ausstellung abzulehnen. Die auf dem Papier stehenden Gründe dafür seien sehr zart ausgedrückt und waren anscheinend gewichtiger praktischer Natur. Die Vereinigten Staaten-Regierung sei nicht amtlich verantwortlich für die Ausstellung und die Sache nur unter den Auspicien einer „örtlichen Körperschaft“. Sodann sei aber der Zwischenraum zwischen der Philadelphiaer und der Wiener Ausstellung zu kurz für gehörige Vorbereitung, und trotzdem das Experiment zu machen, zu kostspielig. Hinter dieser selbst den Schein der Unfreundlichkeit vermeidenden diplomatischen Correspondenz steht aber, nach der Ansicht der „Sun“, das öffentliche Geheimniß, „daß am Hofe von Petersburg keine Sympathie und kaum Achtung für die gegenwärtige Regierung der Vereinigten Staaten bestehe“, welche man dort für „käuflich und gemeth“ ansehe. Zur Erklärung der Ursachen dieser Abfälligkeit der früher bestandenen warmen Freundschaft wird auf verschiedene Vorgänge der letzten Jahre zurückgegangen. Den ersten Anlaß gab die eifrige und indiscrete Betreibung einer angeblichen Forderung der Vereinigten Staaten an Russland im Betrage einer halben Million, welche das letztere für „völlig unbegründet, selbst betrügerisch“ erklärt hatte. Unter Anderem wurde zur Betreibung dieses Anspruchs, nachdem derselbe zum größeren Theil in die Hände eines Theilhabers der bankrotten Firma Jay Cooke u. Co. übergegangen war, ein gewisser Huntington mit einem eigenhändigen Briefe des Präsidenten Grant nach Petersburg abgedandt, mußte aber, außer den Annehmlichkeiten einer Reise auf „Uncle Sam's“ Kosten, die unangenehme Erfahrung machen, mit leeren Taschen nach Washington zurückzukehren. Diesem folgte sodann das zu größerer Deffentlichkeit gelangte unangenehme Intermezzo zwischen unserm Staatssecretär Fish und dem russischen Gesandten Catacazi, welcher für einen Diplomaten zu großen Eifer entfaltete. Das Verlangen der Abberufung desselben von Washington fiel zum Unglück gerade in die Zeit des Besuchs des Czaren-Sohnes Alexis in den Vereinigten Staaten. Diesem gegenüber wurden bekanntlich von Seiten unseres nationalen Oberhauptes nicht einmal die zwischen Privatleuten von gutem Ton üblichen Formen der Höflichkeit beobachtet, indem Herr Grant weder den Besuch des Prinzen amtlich erwiderte, noch ihn der Ehre einer Einladung in das Weiße Haus würdigte, welche doch früher dem britischen Prinzen Arthur in bevorzugtem Maße zu Theil geworden war. Diesen Verfloßen persönlicher Art folgten weitere diplomatischer Natur nach. Bemerkungen und Urtheile über die russische Verwaltung, welche der amerikanische Gesandtschafts-Secretär Schuyler als Ergebnisse einer Reise im Innern nach Washington berichtet hatte, wurden hier von Staatssecretär Fish der Deffentlichkeit übergeben, ein Verstoß gegen die diplomatische Sitte, der so plump war, daß man ihm in Europa nur einen absichtlichen Charakter beilegen konnte. Und schließlich wurde dieser Tactlosigkeit durch das gleiche Verfahren des Gesandten in Petersburg, Jewell selbst, die Krone aufgesetzt, indem auch von diesem in hiesigen Zeitungen Briefe veröffentlicht wurden, in welchen die Vorgänge und Sitten an dem Hofe, bei dem er als hoher Vertrauensbeamter beglaubigt war, mehrfach einer Kritik unterzogen wurden, welche allem diplomatischen Decorum zuwiderlaufend in den betroffenen Kreisen nur Entrüstung hervorrufen konnten. Die Kenntniß dieser in den letzten Jahren zwischen Washington und Petersburg bestandenen Beziehungen wird es erklärlich machen, warum ein Souverän die besondere Beschränkung einer Säcularfeier ablehnt, der — wie das erwähnte Blatt sagt — „in den Tagen unserer Gefahr, als seine Flagge in unserem Hafen und seine moralische Unterstützung vor der Welt mehr werth war, als eine Armee im Felde, ohne Einladung kam“.

New-York, 28. August. [Ueber die Finanzkrisis in Californien] schreibt man der „R. J.“: Nicht nur die Größe und der Stolz des Reiches gehen, wie das etwas aufgedunsene amerikanische Wort sagt, westwärts — auch das Unheil und die Calamität. Seit vorgestern ist das Goldgebiet am stillen Ocean, ist die California Fehrl von einer Finanzkrisis betroffen, sucht und pulst ihr geschäftliches Herz San Francisco in demselben Fieber, wie wir es im Osten, wie wir es in Newyork vor drei Jahren erlebt. Das größte Bankinstitut des pacifischen Gebietes und eines der allergrößten des Landes überhaupt, die „Bank von Californien“ hat am 28. ihre Zahlungen eingestellt. Ihr Präsident aber, William C. Ralston, einer der finanziellen und socialen Löwen San Francisco's, beging am Tage darauf Selbstmord. Es ist das alte Lied, welches erst jungt in dem Duncan-Shermanischen Bankrott in Newyork eine so betagene Illustration fand, das Lied von der Speculationswuth, welche in den hohen amerikanischen Bankkreisen um sich gegriffen und das reine und legitime Geschäft in gewissenloser Weise in seine Kreise zieht, bis für beide eine und dieselbe die irae anbricht. Gleich nach erfolgter Infolvenzerklärung der Bank von Californien conferirte Präsident Ralston zwar, daß die Bank zweifelsohne in der Lage sei, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Es seien an einem Tage gegen anderthalb Millionen Dollars ausgezahlt worden, und andere Banken hätten dem hartbestimmten Institut keine Unterstützung gewähren wollen, so daß die Zahlungseinstellung unermesslich geworden sei. Trotzdem und wiewohl man sich von vornherein der Hoffnung hingab, daß der Sturz der Bank keine anderen Fallissements nach sich ziehen würde, war die Aufregung in San Francisco so groß, daß die San Francisco- und Stock-Börse schlossen. Und es war dies in der That nur der Anfang. Der am nächsten Tage erfolgte Selbstmord des Präsidenten Ralston — er ertränkte sich beim Baden — ließ keinen Zweifel darüber, in wie weit die Schuld an dem Unglück auf ihn persönlich und seine wilden Speculationen zurückzuführen sei. Er beliedete seinen Posten an dem Institut seit zwei Jahren, und dasselbe erwarb unter seiner Leitung großartige Anteile in Edelmetall-Bergwerken, vor allen Dingen in den diegenannten Big Bonanza-Minen, um bei dem seit einigen Monaten erfolgten bedeutenden Rückgang der Bergwerks-Actien colossale Verluste zu erleiden. Auch an anderen, dem einfachen und legitimen Bankbetriebe durchaus fernliegenden Unternehmungen theilhaftete sich Ralston persönlich so wie im Namen der Bank. So an dem Niedebau des Palace Hotel in San Francisco, an welchem er ein Interesse von nahezu zwei Millionen hatte. Es gelang ihm, dasselbe vor einigen Monaten zu verkaufen und so die Katastrophe, welche schon damals unvermeidlich gewesen sein muß, bis jetzt hinauszuschieben. Ralston war ein Mann von 45 Jahren und völlig mittellos vor etwa 15 Jahren an die Küste des Stillen Meeres, erst nach Panama, dann nach San Francisco gekommen. Hier gestaltete sich, Dank seinen finanziellen Talenten, seine geschäftlichen Erfolge bald derartig, daß er im Jahre 1865 im Verein mit anderen kaufmännischen Großen San Francisco die Bank von California gründen konnte. Ihr ursprüngliches Capital war 2½ Millionen. Es wurde später auf 5 Millionen erhöht. Als Präsident stand der durch früheres Glück so sehr vermögente Mann, wie schon gesagt, während der letzten beiden Jahren an der Spitze der Anstalt, welche von jeder den Wohnern Californiens und seiner Nachbarstaaten in ähnlicher Weise ein Symbol aller Sicherheit war, wie es den Europäern die Bank von England ist. Ueber die Höhe der Verpflichtungen, unter denen sie jetzt zusammengebrochen ist, liegen heute noch keine Daten vor. In Newyorker Börsenreisen wurden dieselben auf fünfzehn Millionen veranschlagt. Bis zur Stunde sind nur zwei weitere San Franciscoer Fallissements gemeldet, das der „National Gold Bank and Trust Company“ und jenes der „Merchants Bank“. Die zahlreichen anderen Geldinstitute San Francisco's haben dem Ansturm, der sofort gegen ihre Zahlungsfähigkeit begann, bisher tapfer und erfolgreich Stand gehalten, und schon spricht sich die Newyorker Presse in hoffnungsvoller Weise dahin aus, daß der durch Ralston's gewissenlose und wilde Speculationen herbeigeführte Sturz der Bank von Californien, wie schwer er auch immer die zahlreich daran theilhaftigen treffen möge, sich doch auf einen bestimmten Kreis beschränken werde, ohne in der gesammten Finanzwelt jene Folgen zu äußern, die Angesichts der ungeheuren Reuigkeit im ersten Augenblick befürchtet werden mußten.

Breslau, 15. Septbr. [Zum Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Schlesien.] Unser Correspondent schreibt uns aus Liegnitz vom 14. Septbr.: „Die gestern Abend zu Ehren Sr. Majestät veranstaltete Illumination der Stadt war eine so allgemeine und großartige, daß ein Vergleich mit jeder früher dagewesenen ein unnützes Beginnen wäre. Derselbe begann bereits beim Eintritt der Dunkelheit. Bei einer Wanderung durch die Straßen war auch nicht ein Fenster zu entdecken, welchem der strahlende Festesglanz gefehlt hätte; selbst die Bewohner der engsten in der Vorstadt gelegenen Nebengassen waren sich der Bedeutung des Tages bewußt und hatten ihre Fenster strahlend erleuchtet. Von geradem sinnberauschender Wirkung war der Lichteffect hauptsächlich auf denjenigen Straßen, durch welche der kaiserliche Zug sich bewegte. Große Gasembleme in den verschiedenartigsten Formen, Transparente, Ballongewinde und bunte Lampengruppen wetteiferten miteinander und zwangen das überrascht dreinschauende Auge zur Bewunderung. Was an Producten der Erfindung auf diesem Lichtgebiete nur aufweisbar ist, das konnte befriedigt das Auge hier sehen. Wir wollen principiell die ebenso großartig als geschmackvollen Illuminations-Arrangements einzelner Schauplätze und Häuser ungenannt lassen; denn der Versuch, sie alle zu nennen, welche einen so hervorragenden lichtvollen Beweis ihrer patriotischen Freude und Gefinnung bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt, müßte nur zu bald die schnellfüßige Feder eines ruhelos dahineilenden Referenten abstumpfen. Majestätlich dreinschauend erglänzte der an seinen oberen Theilen mit Lampen und Ballongehängen umrankte Oberfischthurm, von fortwährend unterhaltenen, die Farben wechselnden bengalischen Flammen magisch beleuchtet. Die beiden Thürme der ebenfalls mit Lampen reich garnirten Liebfrauentirche waren durch ein 3 Meter langes Riesentransparent mit einander verbunden, welches ein weithin leuchtendes „Willkommen“ ertönen ließ. Der Friedrichsplatz war blendend erleuchtet. Die Wirkung des daselbst vorhandenen Lichteffectes war in der That zaubernd. Das Denkmal Friedrich des Großen, sehr sinnig mit pyramidalisch gehaltenen Gas-Candelabern geziert, welche unter einander mit hohen Gasbögen verbunden waren, hielt den Blick des Beschauers gefesselt. War's doch, als ob das feurige Auge des großen Ahnherrn freudig erglänze im Bewußtsein des Augenblicks, welcher ihm zuführen werde den gleichgroßen sieg- und ruhmgekrönten Enkel. Die Anlagen auf dem großen Rasenplatze vor dem großen städtischen Schulhause waren mit Gas-Pyramiden und tausend flackernden Flämmchen erhellte, über der Thüre des Haupt-Einganges desselben prangten in belleuchtenden Flammen die beiden Buchstaben W und A. Den Glanzpunkt des Abends bildete aber das für das Gartenfest arrangirte Schießhaus mit seiner gesammten Umgebung. Es lag ein feenhafter Zauber auf dem Ganzen. Das Schießhaus selbst war mit zahllosen Lampen auf das reichste geschmückt. Jeder Sims und jeder Fries an demselben, durch Lichtlinien begrenzt, trat in seinen Conturen deutlich hervor. Gasständer, längs des Platzes vor der Rampe aufgestellt, verbreitete eine Delligkeit, welche mit dem Tageslichte hätte concurriren können. Jedes Blumenbeet, jeder Strauch und Baum, selbst die Gänge und Plätze, an der Westseite des Gebäudes gelegen, waren mit zahllosen Lampen umstellt und behangen, so daß man unwillkürlich zu der Ueberzeugung sich hinneigte, in eine Märchenwelt verlegt zu sein. Die Königs-Allee war ihrer ganzen Länge nach mit quergebundenen Lampenschirmen überdeckt, der Eingang welcher viele derselben in den Gartenraum des Schießhauses führte, bildete eine hochgezogene Gasbogen. Um den Gartenraum mit der auf dem Haag erbauten Kaisertribüne und den beiden Zuschauertribünen zu verbinden, war ein in grader Linie vom Hauseingange des Schießhauses durch das Strauchwerk hindurch zu beiden Seiten mit Fichtenbäumen besetzter Weg geschaffen worden, welcher mit Sand bestreut und mit Teppichen bedeckt war. Die grünen Fichten-Wandungen waren oberhalb mit Gasbögen versehen und in den Zweigen derselben brannten dicht an einander hängende Lampen. Die Zuschauertribünen waren durch Petroleumfaceln erleuchtet; der den Blick auf den Haag während der Vortheil der von dem Zimmermeister Stadtrath Täuber höchst geschmackvoll errichteten Kaisertribüne besteht aus einem 4säuligen Vorbau, zu welchem 8 Stufen führen, so wohl an der Vorderseite, als auch an der Seite vom Schießhause her. Derselbe ist thronartig filigrin, mit schweren rothen Seilbändern drapirt, die Dachbedeckung mit Stoff überzogen. Die Treppen, sowie der innere, als Sitz für Sr. Majestät den Kaiser, Ihre Königl. Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin bestimmte Raum war mit Teppichen belegt, in der Mitte hing ein prächtiger Kronleuchter und über dem vorderen Eingange prangte eine mächtige Gaskrone. Nach Beendigung des Diners, an welchem die Stabsoffiziere des V. und VI. Armeecorps Theil genommen hatten, geruheten Sr. Maj. dem von Seiten der Stadt Ihm zu Ehren bereiteten Gartenfest beizuwohnen. Sr. königl. Hoheit der Kronprinz war mit seiner hohen Gemahlin voraus gefahren. Das in großen Massen versammelte Publikum begrüßte das hohe Paar mit großer Begeisterung. Am Schießhause angekommen, wurden Hochschießelben von dem Bürgermeister Dertel und dem Stadtverordneten-Vorsteher Ritter empfangen und gestatteten Ihre königl. Hoheit die Vorstellung der zu höchstem Empfange bereitstehenden Ehrendamen Frau Bürgermeister Dertel, Frau Stadtrath Sagelsdorf, Frau Banquier Matthens, Frau Rechtsanwält Pleßner. Das hohe Paar unterhielt sich mit denselben in der huldvollsten Weise. Die übrigen hohen Herrschaften, sowie die fremdberrlichen Offiziere hatten sich vordem schon eingefunden und harrten der Ankunft des Kaisers. Allerhöchstderselbe fuhr um 8 Uhr in Begleitung Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Albrecht vom königl. Schlosse aus ab. Unter nicht endenden Hurrahs, von Seiten des in den Straßen zu Tausenden angesammelten Publikums, nahmen Sr. Majestät der Kaiser, langsam fahrend, die Illumination in Augenschein. Der Wagen fuhr durch die Schloß-Burgstraße, über den Ring, durch die Goldberger-, Synagogen-, Baumgart-, Jochmannstraße und durch die Königs-Allee nach dem Schießhause. Dem Wagen voran ritten mehrere Gendarmen, der Polizei-Inspector und ein kaiserlicher Vorreiter. Am Schießhause angekommen, von einem tausendstimmigen Hurrah empfangen, betrat Sr. Majestät die Rampe und nahmen allergnädigst die Begrüßung Seitens des Bürgermeisters Dertel und des Stadtverordneten-Vorstehers Ritter entgegen. Während dem spielten die vereinigten Musiker und Hautboisten des V. Armeecorps, welche vorher schon auf dem Saage Aufstellung genommen hatten, die Nationalhymne. Sr. Maj. begaben sich mit höchstem Gefolge unmittelbar nach Ihrer Ankunft nach der feierlich geschmückten Kaisertribüne. Ihm zur Seite nahmen Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Albrecht, dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar und dem Prinzen Coimbra auf antik geschmückten Stühlen Platz. Die übrigen hohen Herrschaften nebst deren Gefolge nahmen ebenfalls auf denselben und zwar auf dem hinter dem Vorbau

befindlichen Raume Aufstellung. Das Musikcorps spielte darauf die „Weberische Jubel-Duverture“, die „Wacht am Rhein“, die „Reitrite“ und das „Gebet“. Diese von einer so großen Anzahl Instrumente ausgeführte Musik machte einen überwältigenden Eindruck. Die Direction über das Ganze lag in der kundigen Hand des Capellmeisters vom Königs-Grenadier-Regiment, Musik-Director Goldschmidt. Nach Beendigung des Zapfenstreichs begann der Fackelzug, welchen der Hauptturnlehrer Kuppermann mit seinen Schülern des Gymnasiums unter Heranziehung von solchen aus sämmtlichen städtischen Anstalten zur Ausführung brachte. Derselbe mit seinen wechselnden künstlichen Schreitungen, in Bindungen, Schneckenlinien, Gegen- und Durchzügen bestehend, gewährte einen imposanten Anblick und fand — selbst an höchster Stelle — allseitige Anerkennung. Dem, wegen zu vorgerückter Zeit auf Befehl leider um die Hälfte abgefürzten Fackelzug, bei welchem 300 Petroleum-Faceln zur Wirkung kamen, schloß sich ein gut ausgeführtes Feuerwerk an, während welchem Sr. Majestät und die übrigen hohen Herrschaften sich entfernten, zum im Saale die Collation, welche Allerhöchsthüm und dem hohen Gefolge von Seiten der Stadt angeboten worden war, entgegenzunehmen. In der heitersten Stimmung geruheten Sr. Majestät von den Ihm dargebrachten Speisen, Früchten und Getränken Einiges huldvollst anzunehmen und erstreckte durch sein überaus leutliches Wesen alle, welche das Glück hatten mit Allerhöchsthüm in Berührung zu kommen. Bürgermeister Dertel und Stadtverordneten-Vorsteher Ritter hatten wiederholt das Glück von Sr. Majestät einer längeren Unterredung gewürdigt zu werden. — In das dem Kaiser dargebrachte Hoch stimmten alle Anwesende mit Begeisterung ein. — In huldvollen Worten sprach Allerhöchstderselbe Seine Anerkennung über die getroffenen Arrangements aus. Nach einem einhalbstündigen Aufenthalt verließen Sr. Majestät, Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin am Arm führend, um 1/2 11 Uhr den Saal, um mit den übrigen höchsten Herrschaften den Rückweg nach dem königl. Schlosse anzutreten. Die Rückfahrt geschah durch die Königs-Allee, Linden- und Bahnhofstraße. [Manöver des V. Armeecorps.] Unser H- Correspondent schreibt uns aus Hainau vom 14. September: Diesen Vormittag gegen 9 Uhr passirte Sr. Majestät der Kaiser mit den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften nebst Gefolge abermals unsern Bahnhof und verließ in dem ca. eine Stunde entfernten Ober-Steinsdorf den Salonwagen. Bald darauf begann das Corps-Manöver des 5. Armeecorps, wozu der ganze Truppenkörper, welcher gestern in Parade standen, bereits in Stellung gerückt war. Dasselbe begann bei den zwischen Steinsdorf und Grüssiggrund belegenen Anhöhen, am linken Ufer der schnellen Weichla, und erstreckte sich, nachdem die Woiwodscher Mühlen mit Sturm genommen und auch bei der in Steinsdorf der Uebergang erzwungen worden war, zu beiden Seiten von Grüssiggrund, durch Neu-Woiwods auf die dahinter liegenden, theilweise bewaldeten Höhenzüge, welche ebenfalls von einem markirten Feinde besetzt waren, von dem von Westen nach Osten vordringenden stärkeren Corps aber färmend eingenommen wurden. Der heftigste Artillerie- und Infanterie-Kampf entwickelte sich bei der Wertbeidigung und Einnahme erwähneter Mühlen und der Erlärmung der zwischen Woiwods und Ueberschar belegenen Höhen, wo das Schnellfeuer aus 72 Geschützen und das der Infanterie nicht nur auf Nicht-Militärs gewaltig einwirkte, dem Manöver schloß sich der Paradezug im Trabe der Cavallerie und Artillerie an, wobei J. K. K. Hoheit die Kronprinzessin, heute einen Schimmel reitend, dem Kaiser abermals Ihr Hul.-Reg. vorführte. Sr. Majestät trug heute die Uniform Seines Königs-Grenadier-Regiments, der Kronprinz die des 8. Schles. Dragoner-Regiments. — Nach der Parade begab sich die Kronprinzessin zu Pferde zu Ihrem Escadron entlang, beim Abreiten seitens der Mannschaften mit dreifachem Hurrah begleitet. Unmittelbar darauf begab sich J. K. K. Hoheit zu der ebenfalls bereitstehenden Equipage und verließ den Platz, von den abermals nach Tausenden zählenden Zuschauern von lebhaftem Zurufen empfangen. Später, gegen 1/2 1 Uhr Nachm., bestieg auch Sr. Maj. der Kaiser die mit 4 Rappen bespannte Hof-Equipage und verließ unter tausendfachen Hochs, sich des erwünschtesten Wohlseins erfreuend, nach allen Seiten huldvollst grüßend und dankend, mit den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften gleichfalls den Platz, was nach etwas verlängertem Aufenthalt auch seitens Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen geschah. An Ueberschar und dem gestrigen Paradeplatze vorüber, gelangten die Allerhöchsten und höchsten Gäste auf der Goldberg-Hainauer Straße in die noch festlich geschmückte Stadt, wo abermals eine dichtgedrängte Volksmenge stand. Der bereitgehaltene Extrazug fuhr hierauf von hiesigem Bahnhofe, wohin abermals die Behörden des Kreises und der Stadt befohlen waren, bald ab. — Zu Schiedsrichtern bei den Manövern am 14., 16. und 17. sind ernannt: Sr. K. K. Hoheit der Kronprinz, der Generalmajor v. Gottberg, Major v. Anruh, Hauptmann v. Heydewolf, General der Cav. v. Pöbblitz, Oberstlieut. v. Fassong, Hauptmann v. Kleist, Gen. der Inf. Freiherr v. Wrangel, Major Müller, Hauptmann Freiherr v. Stojch, Gen.-Lieut. v. Hausmann, Major v. Sarwey, Major v. Alten, Gen.-Lieut. v. Richter, Major v. Pfaff, Hauptm. Krahier, Generalmajor und General à la suite von Stieble, Hauptmann v. Treitschke im königl. sächsischen Generalstabe und commandirt zum großen Generalstabe. [Der Kaiser und der schlesische Adel.] Mit dieser Ueberschrift bringt die Berliner „Post“ einen Artikel, der die erfreuliche Theilnahme des gesammten katholischen Adels an den Kaiserfesten in Breslau constatirt, von dessen Mitgliedern überhaupt nur sieben oder acht in der schles. Katholikerversammlung in Reisse erschienen waren, während in Breslau nicht nur sämmtliche katholische Herzöge und Fürsten Schlesiens, sondern auch die angehessenen Grafen Schaafgotsch ohne Ausnahme, der Senior des gräflich Saurma'schen Hauses und die jüngeren Mitglieder dieser Familie, zwei katholische Grafen Hensel und viele andere katholische Geschlechter sich einfanden. Der wahrscheinlich aus den betheiligten Kreisen stammende Artikel schildert nun die Begegnung des Kaisers mit den schlesischen Maltesern in folgendem authentischen Bericht: In Breslau waren die schlesischen Malteser-Ritter, welche vor zwei Jahren, als in ihrem allgemeinen Vereine die ultramontanen Elemente unenträglich wurden, mit dem Herzoge von Ratibor, (dem einzigen schlesischen Baille dieses Ordens) einen eigenen Verein bildeten, fast ausnahmslos erschienen und wurden am Freitag auf speciellen Befehl Sr. Majestät zur Hofstafel eingeladen. — Nach dem Diner trat der Kaiser in den Kreis dieser Herren und redete sie ungefähr mit folgenden Worten an: „Ich freue mich, Sie begrüßen zu können, meine Herren. Sie haben in schweren Zeiten der Prüfung treu zu mir gestanden; denn Sie wissen, daß es mir fern liegt, Ihre Religion zu verfolgen. Geborsam den Gesetzen aber werde Ich und muß Ich überall aufricht erhalten. Ich wünsche, daß Sie um Ihres Aufstretens willen keine Verolgungen und Anfeindungen zu bestehen haben. Meines Dankes können Sie immer sicher sein.“

Es versteht sich wohl von selbst, daß diese bedeutenden Worte Sr. Majestät neben den militärischen Ereignissen des Tages das Interesse vorzugsweise in Anspruch nahmen und daß es denn doch den ultramontanen Tonangebern unter der schlesischen Aristokratie ein wenig schwer fallen dürfte, den materiellen Faltwurf ihrer Loyalitätsboga nicht etwas in Unordnung gerathen zu sehen. Die Vertrauensseligkeit mit der manche Balleute ihnen folgten, scheint sich merkwil abgekühlt und die Erkenntniß sich Bahn gebrochen zu haben, — wohin endlich die ultramontanen Irwege führen müssen. B. Breslau, 14. September. [Criminaldeputation: Betrug. — Maifchneuer-Defraudation.] Am 13. Mai v. J. kaufte der Procurist der Handlung Dittel in Kreuzburg in dem Geschäft des hiesigen Kaufmann G. verschiedene Waaren im Betrage von 318 Thlr. Der Kaufmann G. gestattete nach der ausdrücklichen Versicherung des D., daß keine Forderung G.'s mehr auf sein Haus laufe, die Ausstellung zweier Wechsel von 150 resp. 168 Thlr. zur Dedung der vorerwähnten Schuld. Die Waaren wurden nach demselben Abend verpackt, gleichzeitig jedoch der Wechsel von 150 Thlr. zur Zahlung einer Schuld an eine Firma in Glauchau verhandelt. Am andern Morgen revidirte G. das Conto D.'s und fand, daß ein in 4 Wochen fälliger Wechsel von 193 Thlr. noch unbezahlt sei. Demgemäß schrieb er an D., daß nach Einbindung dieses Betrages die Ablieferung der Waaren geschehen würde. D. bestellte die Waaren ab und erbat seine Papiere zurück. G. sandte sofort den zweiten Wechsel und benachrichtigte D. von der bereits erfolgten Ausgabe des Wechsels zu 150 Thlr. mit dem Bemerkten, daß er Schritte thun werde, denselben zurückzuerhalten, resp. für die Einlösung am Besfalltage sorgen wolle. Am 4. August meldete G. den kaufmännischen Concurs an und wurde der am 29. August fällige, von ihm nicht gedeckte Wechsel nach erbobenem Protest und Klage durch D. eingelöst. Durch die nachträglich erfolgte Anmeldung zur Concursmasse erhielt D. aus derselben 27 Thlr. 24 Sgr. Ueber den bedeutenden Ausfall erbittert, denunciirte er nunmehr gegen G. wegen „Betrug“. Im heutigen Audienz-Termin gestaltete sich die Sache für den Angeklagten äußerst günstig, es wurde constatirt, daß die Waaren wirklich zur Ablieferung bereit gelegen haben und G. erst am andern Morgen durch zweifelhaft Gerichte über D. veranlaßt, dessen Conto nachsah, ebenso hat G. sofort bei Ausbruch des Concurses dem gerichtlichen Massenderwalter Herrn Kaufmann Jörn erucht, von dem über 1200 Thaler betragenden Vorrathbestande die 150 Thlr. zu deden; dies war natürlich von dem Concurs-Richter für unzulässig erklärt worden. Da somit die gewinnstüchtige Absicht dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte, beantragte der Staatsanwalt Freisprechung und erkannte der Gerichtshof dem Antrage gemäß. Als am 23. Februar d. J. der Steuerausheber Tornow eine Branntweinnbrennerei revidirte, fand er, daß Böttich 3 mit „in steigender Gährung befindlicher Maische“ angefüllt sein sollte, andere Gefäße waren für diesen Zweck nicht declarirt. Unter einem Tisch standen jedoch 2 Kannen von zusammen 45 Liter Inhalt ebenfalls mit Maische gefüllt und erklärte auf Befragen der Brennereigehülfe, daß er diese Maische abgeschöpft, weil sie sonst übergelaufen wäre. Nach den bestehenden Steuergesetzen ist ein Abschöpfen der Maische nicht erlaubt und erfolgte deshalb nach Confiscation der beiden Kannen ein Strafbesol der königlichen Steuer-Behörde, wonach außer der defraudirten Steuer von 60 Rpl. auf 300 Mark Geldbuße gegen den Brennereigehülfen erkannt wurde. Dieser beruhigte sich hierbei nicht und trug auf richterliche Entscheidung an. Den Thatbestand zugestehend, will er nur „aus Unwissenheit“ gefehlt haben; da jedoch „Unkenntniß der Gesetze nicht vor Bestrafung schützt“, so erkannte der Gerichtshof nach den Anträgen der königlichen Staatsanwaltschaft und auf Grund der Cabinets-Ordre vom 8. Februar 1819, 10. Januar 1824 und 23. Januar 1838 auf das Minimum der auf jede Defraudation festgesetzten Strafe, d. i. 300 Mark oder 30 Tage Gefängnis, außerdem den 4fachen Betrag der defraudirten Steuer mit 2 Mark 40 Pf. oder noch 1 Tag Gefängnis. Telegraphische Depeschen. (Aus Wolff's Telegraphen-Bureau.) Paris, 14. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die Verheerungen, welche durch die heftigen Unwetter der letzten Tage in den verschiedenen Districten des Departements Hérault angerichtet worden sind, sehr beträchtlich. In St. Chinian sind allein 120 Häuser zerstört worden und 88 Menschen umgekommen. Paris, 14. September. Die „Agence Havas“ erklärt, daß die Meldung des russischen Journals „Golos“, es sei ein französischer Oberst zur Vornahme von Pferdeeinkäufen nach Rußland gesandt worden, jedweder Begründung entbehre. London, 14. September. Die deutsche Bark „Herzog Ernst“, welche mit einer Ladung von Tabak und Polysanderholz von Bahia nach Bremen unterwegs war, stieß gestern Nachmittag 15 Meilen von dem Leuchtturm von Eddystone mit dem Dampfer „James C. Stephenson“ aus South-Shields zusammen und sank innerhalb 4 Stunden. Die Mannschaft wurde jedoch durch den Dampfer gerettet und nach Plymouth gebracht. Madrid, 14. September. „Imparcial“ veröffentlicht ein Circularschreiben des Ministes an die Bischöfe, worin die Aufrechterhaltung der Glaubenseinheit und die Ausführung des Concordats von 1851 verlangt wird; er erklärt: andernfalls könne die Harmonie des Batican's und Spaniens gefährdet werden. Der hiesige Bürgermeister weigert sich, seine Demission zurückzunehmen. Die „Iberia“, das Organ der Partei Sagasta, spricht sich zu Gunsten des neuen Cabinets aus. Jun, 14. Septbr. Bedeutende Verstärkungen sind in Guipuzcoa eingetroffen. Ein galizisches Bataillon wurde an die Grenze gerückt, um die dortigen Garnisonen zu verstärken. Uesjada ist in Pampelona. Die Truppen in Navarra setzen die Bewegung um Estella fort. Carlos hielt gestern in Elizondo Revue über die Truppen ab, welche mit Dorregaray aus Catalonien gekommen waren und forderte sie auf, ihm mit Vertrauen zu folgen, bis er das heilige Banner auf den Mauern Madrids aufpflanzen werde. Haag, 13. September. Das Jahresbudget für Indien pro 1876 wird auf 140 Millidnen, der Ueberschuß der Einnahmen, verglichen mit den Ausgaben, auf 11 Millionen fl. angeschlagen. Im Vergleich mit den früheren Finanzjahren würde sich ein Mehrüberschuß von 21% Millionen ergeben, wovon ein Theil für Hasen- und Eisenbahnbauten verwendet werden soll. Bukarest, 13. September. Die Nachricht auswärtiger Zeitungen, daß der Minister Majorescu eine Adresse Berliner Actionaire der Rumänischen Bahnen entgegengenommen habe, wird von dem amtlichen Blatte dementirt. — Der Minister Boeresco hat sich in das fürsliche Hoflager nach Sinai begeben. New-York, 14. September. In Maine ist ein der republikanischen Partei angehöriger Gouverneur mit einer Majorität von 5000 Stimmen, d. h. mit 6000 Stimmen weniger als im Jahre 1874, gewählt worden. — In Trenton am Mississippi haben sich die Neger in großer Anzahl zusammengedrängt. Dieselben bedrohen die Beamten und verlangen die Entlassung der gegen sie zu den Waffen gerufenen Weißen. Präsident Grant wird morgen eine Cabinets-Sitzung abhalten, um die gegenwärtige Lage der Dinge in Erwägung zu ziehen. (R. Hirsch telegraphisches Bureau.) Belgrad, 13. September. Montenegro will die türkischen Truppen bei Bogorizza und Spunga nicht passiren lassen und sandte dagegen einen Protest nach Constantinopel ab. Belgrad, 14. September. Von Seiten Serbiens werden gegen einen event. Einmarsch der türkischen Truppen Vorbereitungen zum äußersten Widerstande getroffen. Die serbischen Wälder stellen wiederholt die Forderung, daß die jetzigen Minister energischeren Männern Platz machen. Cettinge, 14. September. Das montenegrinische Blatt „Crnogorec“ versichert, daß die Insurgenten mit vollem Vertrauen auf Montenegro rechnen dürfen, dasselbe sei zur Hilfe bereit und die Eröffnung der Feindseligkeiten stände bevor.

*) Das Schreiben ist uns erst in beifolgender Nacht 12 Uhr zugekommen. D. Red.

Berliner Börse vom 14. September 1875.

Table with columns for location (Amsterdam, London, Paris, etc.), date, and price.

Table titled 'Fonds- und Geld-Cours' listing various financial instruments and their prices.

Table titled 'Kurs 40 Thir. Loose' listing exchange rates for various currencies.

Table titled 'Hypotheken-Certificats' listing mortgage certificates and their values.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign funds and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien' listing railway priority stocks.

Table titled 'Industrie-Papier' listing industrial stocks.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm-Actien' listing railway common stocks.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien' listing railway common priority stocks.

Table titled 'Bank-Papier' listing bank stocks.

Table titled 'Bank-Papier' listing bank stocks (continued).

Table titled 'Industrie-Papier' listing industrial stocks (continued).

Sei es, daß die anfängliche Bewegung eine zu stürmische (wenn dieser Ausdruck in der gegenwärtigen Periode der Calmen überpaßt) schon angewendet werden darf) gewesen, sei es, daß ein weiteres Anheben des Discouts am offenen Markte die speculativen Unternehmung etwas einbüßte, oder daß die aus den späteren Wiener Depeschen erkennbare Abwärtigung der dortigen Festigkeit auch auf unseren Platz lähmend zurückwirkte. Kurz, die Börse konnte sich in der letzten Stimmung nicht behaupten, sondern verfiel in der zweiten Stunde in eine zunehmende Mattigkeit, die erst ganz zum Schluß wieder einer partiellen Besserung Platz machte. Die internationalen Speculations-Papiere waren nicht ganz unbelebt und zeichneten sich namentlich österreichische Creditactien durch regere Umsätze und mehrfache schwankende Course aus. Die Notirung hatte mit einer nicht ganz unbedeutenden Avance eingeseht, büßte davon aber nach und nach ein, so daß die heutige Schlussnotiz nur 2 M. höher als gestern sich stellt. Oester. Staatsbahn und Lombarden schlossen in getrigem Niveau. Oester. Nebenbahnen waren ruhiger, Galizier ließen nach, Abrethbahn zog aber in unerwarteter Weise an. Die lokalen Speculationsseffecten fanden nur sehr geringe Beachtung und ermatteten gegen den Schluß der Börse. Disconto-Comm. 154, ultimo 155 1/2 - 4, Dortmund Union 14,90, Laurahütte 91,75, ultimo 91,25 - 90,75. Für auswärtige Staatsanleihen war die Stimmung wenig günstig, die Umsätze auf diesem Gebiete blieben klein und nur 1860er Loose machten wiederum eine Ausnahme hiervon, indem sie sehr lebhaft unter nochmaliger Courseerhöhung gehandelt wurden. Die anfängliche Avance ging aber wieder zum größten Theil verloren. Für Loosepapiere und für Renten war die Stimmung fest. Russische Werthe still. Prämienanleihen ansiehend. Preuss. Fonds fest, aber still, andere deutsche Staatsp., besonders die Prämienanleihen, sehr lebhaft und reger. Köln-Mind. Loosantw. etwas matter. Prior. blieben vernachlässigt, Köln-Mind. VI. gingen zu 98,10 lebhaft um 4 proc. Köln. und Potsdamer fest, Aachen-Masstrichter 4 1/2 pCt. gut zu laufen, Ober-schlesische schwächer, Raab-Gratz beliebt und steigend. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte war der Verkehr sehr gering und demgemäß die Courseveränderungen nur unbedeutend. Potsdamer fest, Anhalter schwächer, Stettiner matter, Halberstädter behauptet. Leichte Bahnen geschäftlos, Medlener, Friedrich-Franzhahn 105 1/2. Bantactien ganz ohne Leben. Braunschweig-Credit beliebt. Amsterd. B. zu höherem Course gesucht. Industriepapiere meist vernachlässigt, Jafsbau Wunderlich angeboten, Charlottenburger Bau-gesellschaft lebhaft und höher, Centralbauverein steigend, Landré Weisbier und Nürnberger Brauerei blieben zu besseren Preisen begehrt, Bait. Lloyd beliebt, Nordd. Eisenbahn, anziehend, Wöhler matter, Freund zu etwas besserem Course im Verkehr, Rhönig niedriger. Um 2 1/2 Uhr: schwächer. Credit 376, Lombarden 180, Franzosen 492, Disconto-Commanbit 153,25, Reichsbank 155, Dortmund Union 14 1/2, Laurahütte 90 1/2, Köln-Mindener 92 1/2, Rheinische 110,25, Bergische 80 1/2, Rumänien 27,75. (Wan. u. S. 3.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten. (Aus Wolffs Telegraphen-Bureau.) Frankfurt a. M., 14. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluss-course.] Londoner Wechsel 203,80. Barier de 80, 97. Wiener de 181,00. Böhmische Westbahn 173. Elisabethbahn 160. Galizier 200. Franzosen 246 1/2. Lombarden 189 1/2. Nordwestbahn 130 1/2. Silberrente 67 1/2. Papierrente 63 1/2. Russ. Bodencredit 92 1/2. Russen 1872 103 1/2. Americaner 1882 100 1/2, 1860er Loose 123 1/2. 1864er Loose 315,20. Creditactien 187 1/2. Bantactien 836,00, Darmstädter Bank 127. Brüsseler Bank. Berliner Bankverein 76 1/2, Frankfurter Bankverein. do. Wechselbank 74 1/2. Oester. deutsche Bank 79 1/2. Meiningen Bank 85 1/2. Hahn'sche Effectenb. - Prov. Disc. - Gesellschaft. Continental. Hess. Ludwigsbahn 99 1/2. Oberbessen 74 1/2. Raab-Gratz. Ungar. Staatsloose 178,00. do. Schatzanweisungen alte 97 1/2, do. Schatzanweis. neue 96 1/2. do. Ost.-Obl. II. 67 1/2. Oregon Eisenb. - Rodford do. - Central-Pacific 87 1/2. Reichsbank-Anteilsscheine 155 1/2. - Privatdisc. - pCt. Börse verkehrte in günstiger Tendenz. Oesterreichische Bahnen und Loose höher, Banken teilweise besser, internationale Speculationswerthe gegen den Schluß schwächer. Für Creditactien kleiner Depot, für Franzosen etwas größerer. Für Geld mehr Nachfrage. Nach Schluß der Börse: Creditactien 187, 1860er Loose 123 1/2, Franzosen 246 1/2, Lombarden 89. Reichsbank - *) per medio resp. per ultimo. Hamburg, 14. Septbr., Nachmittags. [Schluss-course.] Hamburger St.-R. 120, Silberrente 67 1/2, Credit-Actien 186 1/2, Nordwestbahn 123, 1860er Loose 123, Franzosen 615, Lombarden 223 1/2, Italiensche Rente 72 1/2, Vereins-Bank 120, Laurahütte 90, Commerzbank 80 1/2, do. II. Em. - Norddeutsche 135 1/2, Provinzial-Disconto, Anglo-deutsche 43 1/2, do. neue - Dan. Landmbt. - Dortmund Union - Wiener Unionbank - 64er Russ. St.-R. - 66er Russ. St.-R. - Americaner de 1885 94 1/2, Köln-Mind. St.-R. 92, Rhein. Eisenb. do. 110, Bergisch-Mark. do. 80 1/2, Disconto 4 1/2 pCt. - Schluss ruhig. Brasilianische Bank - Internationale Bank 81 1/2. Wechselnotirungen: London lang 20, 25 Br., 20, 22 Gld., London kurz 20, 39 Br., 20, 31 Gld., Amsterdam 168, 45 Br., 167, 75 Gld., Wien 180, 00 Br., 178, 00 Gld., Paris 80, 30 Br., 79, 70 Gld., Petersburgs Wechsel 27, 25 Br., 27, 25 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 M. 98, 90 Br., 98, 60 Gld. Hamburg, 14. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. September 206 Br., 205 Gld., per October - November per 1000 Kilo 207 Br., 206 Gld. Roggen per September 153 Br., 152 Gld., pr. Octbr.-November pr. 1000 Kilo 154 Br., 153 Gld. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl behauptet, loco 63, per October 62, per Mai per 200 Pfd. 65. Spiritus ruhig, per Septbr. 37 1/2, per October-Novbr. 37 1/2, per Novbr.-December 38, per April-Mai per 100 Liter 100 pCt. 40 1/2. - Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. - Petroleum fest, Standard white loco 10, 60 Br., 10, 60 Gld., per Septbr. 10, 60 Gld., per September-December 10, 70 Gld. - Wetter: Bedeckter Himmel. Liverpool, 14. September, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Baumwollener Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 1000 Ballen Santos. Liverpool, 14. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Schwach. Preise behauptet. Middl. Orleans 7 1/2, middling amerikanische 7, fair Dhollerah 4 1/2, middling fair Dhollerah 4 1/2, good middling Dhollerah 4 1/2, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Yerum 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2. Upland nicht unter low middling, neue Ernte, November-December-Ver-schiffung per Segelschiff 6 1/2 pCt. Manchester, 14. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7 1/2, 12r Water Taylor 8 1/2, 20r Water Nicholls 10 1/2, 30r Water Gidlow 11 1/2, 30r Water Clayton 12 1/2, 40r Mule Mayall 11 1/2, 40r Mule Wilkinson 13 1/2, 36r Watercops Qualität Rowland 12 1/2, 40r Double Weston 13 1/2, 60r Double Weston 16, Printers 1/16 1/16 8 1/2 pCt. 117. - Nähiges Geschäft, Preise fest. Petersburg, 14. Septbr., Nachmittags 5 Uhr. [Schluss-course.] Wechsel auf London 3 Mon. 32 1/2, do. Hamburg 3 Mon. 281 1/2, do. Amsterdam 3 Mon. 165 1/2, do. Paris 3 Mon. 347 1/2, 1864er Präm.-Anleihe (gepfl.) 236, 1866er Präm.-Anl. (gepfl.) 231. 1/2 Imperials 5,96 1/2. Große Russ. Eisenbahn 159 1/2. Internationale Bahn I. Emission. - do. II. Emission. - Russ. Bodencredit-Wandbriefe 105 1/2. Petersburg, 14. Septbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Zalg loco 54, 00, per Septbr. - - - Weizen loco 11, 75, per Septbr. - - - Roggen loco 7, 00, per Septbr. - - - Hafer loco 4, 50, per Septbr. - - - Hanf loco 32, 50. Leinfaat (9 Pud) loco 12, 00, per Septbr. - - - Wetter: Herbstlich. Königsberg, 14. Septbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter. Roggen unverändert, loco 121/122 pCt. 2000 Pfd. Zollgew. 138, 00, per September-October 136, 25, pr. October-November 136, 25, per Frühjahr 142, 00. Gerste behauptet. Hafer behauptet, inländischer loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 152, 00, per September-October 146, 00, pr. Frühjahr 148, 00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 170, 00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 51, 00, per September-October 51, 00, per Frühjahr 54, 00. - Wetter: Schön. Danzig, 14. Septbr., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen billiger, Umsatz 170 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 190, 00 bis 195, 00, hellbunter 200, 00, hochbunter und glatte 210, 00 bis 213, 00, 126 pCt. per September-October 200, 00, per April-Mai 214, 00. - Roggen unverändert, 120 pCt. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländischer 150, 00 bis 152, 00, pr. September-October 145, 00 - - - Kleine Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 145, 00 bis 148, 00, große Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 171, 00 bis 173, 00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 155, 00. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 175, - - - Rübten per 2000 Pfd. Zollgewicht pr. September - - - Raps pr. October - - - Wetter: Schön. Antwerpen, 14. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreide-

markt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, dänischer 27 1/2. Roggen vernachlässigt, Odesa 17 1/2. Hafer behauptet. Gerste ruhig. Antwerpen, 14. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss, loco 26 1/2 bez., 27 Br., per Septbr. 26 1/2 bez., 27 Br., pr. October 26 1/2 bez., 27 Br., pr. November 26 1/2 Br., pr. October-December 26 1/2 Br. Fest. Bremen, 14. Septbr. [Petroleum.] (Schlussbericht.) Standard white loco 10, 60 bez., pr. October 10, 60, pr. November 10, 70, pr. December-Januar 11, 00. Höher. [Abführungslinie Fürstenwalde-Guben.] Die projectirte zweite Abführungslinie der Nieder-schlesisch-Märkischen Eisenbahn Fürstenwalde-Guben, zu deren Bau die Mittel vom preussischen Landtage bereits bewilligt worden sind, dürfte nach der neuesten Entscheidung des Handelsministers als Aufgegeben zu erachten sein, da man in den maßgebenden Kreisen sich von dieser Linie keinen Vortheil für die Befugung des Verkehrs verspricht. Berlin, 14. September. [Productenbericht.] Roggen wenig verändert im Verthe, doch in ziemlich fester Haltung. Der Umsatz loco und auf Termine ist schwach. - Roggenmehl fest. - Weizen ist besser bezahlt worden. Die Anerbietungen machten sich sehr knapp. - Hafer loco fest. Termine höher. Etwas mehr Kauflust begegnete sehr schwachem Angebot. - Rüböl fest doch wenig belebt. - Spiritus matter. Nahe Lieferung hatte unter reichlichen Offerten mehr zu leiden als entfernte Sichten. Weizen loco 186-225 M. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mit Auswuchs befehter neuer weißer polnischer - M. bez., gelber märkischer 194 M. bez., feiner märkischer 207 M. bez., neuer inländischer - M. bez., weißbunter polnischer 213 M. ab Bahn bez., pr. August-September 206 1/2 - 208 M. bez., pr. September-October 206 1/2 - 208 M. bez., pr. October-November 206 1/2 - 208 M. bez., pr. November-December 209 - 211 - 210 1/2 M. bez., pr. April-Mai 1876 216 - 218 M. bez. - Gefündigt 11,000 Ctr. Ründigungspreis 207 M. - Roggen pro 1000 Kilo. loco 148 - 165 M. nach Qualität gefordert, schwimmend - M. bez., russischer 148 1/2 - 150 M. ab Bahn bez., geringer russischer - M. bez., neuer inländischer 154 1/2 - 163 1/2 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer - M. bez., alter inländischer - M. bez., pr. August-September 149 1/2 - 150 1/2 M. bez., pr. September-October 149 1/2 - 150 1/2 M. bez., pr. October-November 150 - 150 1/2 M. bez., pr. November-December 151 1/2 - 152 1/2 M. bez., pr. Frühjahr 1876 156 - 156 1/2 M. bez. - Gefündigt 3000 Ctr. Ründigungspreis 150 M. - Gerste loco 147 - 183 M. nach Qualität gefordert. - Hafer loco 129 - 183 M. nach Qualität gefordert, ostpreussischer 158 - 174 M. bez., westpreussischer 158 - 174 M. bez., russischer 157 - 176 M. bez., ungarischer und galizischer - M. bez., pommerischer 165 - 176 M. bez., medlenburger 165 - 176 M. bez., sächsischer - M. bez., neuer sächsischer 148 - 165 M. bez., neuer böhmischer - M. ab Bahn bez., pr. August-September 162 - 164 M. bez., pr. September-October 162 - 164 M. bez., pr. October-November 161 1/2 - 162 M. bez., pr. November-December 161 - 161 1/2 M. bez., pr. Frühjahr 164 - 165 M. bez. - Gefündigt - Ctr. Ründigungspreis - M. - Erbsen: Kochwaare 186 - 233 M., Futterwaare 175 - 185 M. bez. - Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,25 - 27,00 M., Nr. 0 und 1 26,50 - 25,50 M. - Roggenmehl Nr. 0 23,75 - 22,50 M., Nr. 0 und 1 22,25 - 21,25 M. bez. - Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 21,90 - 80 M. bez., pr. September-October 21,90 - 80 M. bez., pr. October-November 22,10 - 22 M. bez., pr. November-December 22,10 - 22 M. bez., pr. April-Mai - M. bez. - Gefündigt 15,500 Ctr. Ründigungspreis 21,90 M. - Delsaaten: Raps, - M. bez., Rübten - M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Fass 59,5 M. bez., mit Fass - M. bez., pr. August-September 60,2 M. bez., pr. September-October 60,2 M. bez., pr. October-November 60,3 - 60,4 M. bez., pr. November-December 61,3 M. bez., pr. December-Januar - M. bez., pr. April-Mai 1876 64,2 M. bez. - Gefündigt 900 Ctr. Ründigungspreis 60,20 M. - Leinöl loco 58 M. - Petroleum per 100 Kilo incl. Fass loco 24 M. bez., pr. August-September 23,5 M. bez., pr. September-October 23,5 M. bez., pr. October-November - M. bez., pr. November-December - M. bez. - Gefündigt 1125 Ctr. Ründigungspreis 23,50 M. Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Fass“ 52 M. bez., ab Speicher - M. bez., „mit Fass“ - M. bez., pr. August-September 51,9 - 52 M. bez., pr. September-October 51,9 - 52 M. bez., pr. October-November 51,9 - 52 M. bez., pr. November-December 51,8 - 52 M. bez., pr. März-April 1876 - M. bez., pr. April-Mai 54,1 - 53,6 - 54 M. bez. - Gefündigt 200,000 Liter. Ründigungspreis 51,80 M. # Breslau, 15. Sept., 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide unverändert, bei mäßigem Angebot und unbedeutenden Preisen. Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schiefscher alter 19,00 bis 20,30 - 22,30 Mark, neuer 16,00 - 17,50 bis 18,75 Mark, alter gelber 18,70 - 20,00 - 21,50 Mark, neuer gelber 14,25 bis 15,75 - 17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen, feine Qualitäten gut beachtet, pr. 100 Kilogr. 13,50 bis 15,50 bis 17,25 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Gerste in fester Haltung, per 100 Kilogr. 13,50 - 14,50 bis 15 Mark, weiße 15,80 - 16,00 Mark, neue 12,00 - 14,00 - 15,00 Mark. Hafer bessere Qualitäten mehr beachtet, per 100 Kilogr. alter 14,80 bis 15,20 - 17,20 Mark, neuer 12,80 - 14 - 15,50 Mark, feinsten über Notiz. Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 13,70 - 14,00 Mark. Erbsen gut verkauflich, per 100 Kilogr. 16 - 17 - 19,50 Mark. Bohnen niedriger, per 100 Kilogr. 18 - 19 - 20 Mark. Lupinen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. gelbe 13,00 - 15,00 Mark, blaue 12,80 - 14,00 Mark. Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19 - 20 - 22 Mark. Delsaaten leicht verkauflich. Schlagslein schwach offerirt. Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf. Schlag-Leinfaat ... 27 20 25 50 24 - Wintererbsen ... 27 50 26 50 25 25 Wintererbsen ... 27 - 25 75 25 - Sommererbsen ... - - - - - Leindotter ... - - - - - Rapsstücken gute Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,80 - 8,20 Mark. Leintuchen schwach offerirt, pr. 50 Kilogr. 11,50 - 11,70 Mark. Kleefamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48 - 52 - 55 Mark, - weißer pr. 50 Kilogr. 54 - 57 - 68 Mark, hochfeiner über Notiz. Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26 - 28 - 29 Mark. Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 30,00 - 31,00 Mark, Roggen fein 27,00 - 28,00 Mark, Haubaden 25,00 - 26,00 Mark, Roggen-Zuttermehl 10,50 - 11,50 Mark, Weizenkleie 8,50 - 9 Mark. Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau. Septbr. 14. 15. Nachm. 2 U. Abds. 10 U. Morg. 6 U. Luftdruck bei 0° ... 334'' 54 335'' 11 335'' 29 Luftwärme ... + 11° 4 + 8° 7 + 5° 3 Dunstdruck ... 3'' 20 2'' 84 2'' 73 Dunstfälligkeit ... 60 pCt. 66 pCt. 85 pCt. Wind ... N. 2 D. 1 D. 1 Wetter ... wolkig. heiter. wolkig. Wärme der Ober ... 7 Uhr Morgens + 11° 3. Breslau, 15. Sept. [Wasserstand.] D.-B. 4 M. 80 Cm. U.-B. - M. - Cm. Todes-Anzeige. Gestern Abend 6 Uhr entriß uns der Tod unseren geliebten Sohn Adolf im Alter von 7 Jahren. Tiefbetriibt widmen, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden diese Anzeige. Breslau, den 15. September 1875. Raumann Berner und Frau, geb. Friedmann. Varieté-Theater. Mittwoch, den 15. Septbr. „Donna Diana.“ Lustspiel in 3 Acten nach dem Spanischen des Moreto von C. A. West. Varieté-Theater. Mittwoch. Concert. Ballet. Des Teufels Antheil, Operette. Ballet. Anfang 7 1/2 Uhr. [2915] Locomobilen und Dresch-Maschinen. Göpel und schiedereiserne Handdreschmaschinen bester Construction, Breitflammaschinen u. [3076] empfiehlt unter Garantie die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, O. Roeder & P. Kessler, Breslau, Sternstr. 5, Zwingerplatz 2. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.